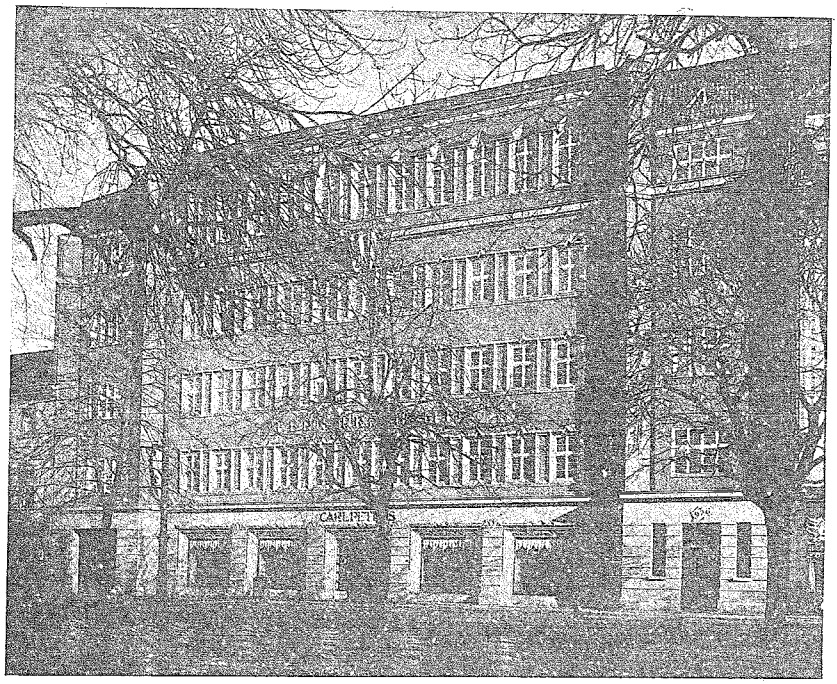
Ostdeutsche Bau-Zeitung

25. Jahrgang | Breslau, den 10. Dezember 1927 | Nummer 98



Arch. Postbaurat Juttner, Düsseldorf — Fernsprechamt Düsseldorf, Königsallee. Fassadenfläche: Terranova- und Steinputzwerke, Düsseldorf — Phot. Julius Sohn, Düsseldorf

Moderne Luftheizungsanlagen für Fabriken.

Obgleich die Luftheizungsanlagen bereits älteren Datums sind, erfahren sie doch erst in den letzten Jahren eine zunehmendere Verwendung bei der Beheizung von Fabrikräumen. Grundsätzlich stellt nun eine Luftheizung in ihrer Durchbildung und baulichen Anordnung nichts anderes dar, als eine mit höherer Temperatur betriebene Lüftungsanlage. Man kann demnach Luftheizungsanlagen mit natürlichem Auftrieb und solche mit Gebläsebetrieb unterscheiden. Bei modernen Anlagen, die vielfach zur Großraumbeheizung Verwendung finden, kann natürlich nur der Gebläsebetrieb in Frage kommen. Es soll demnach auch in den nachfolgenden Ausführungen nur von diesem die Rede sein.

Die älteren zentralen Luftheizungsanlagen haben sich als Fabrikbeheizung nur in ganz besonderen Ausnahmefällen als zweckmäßig erwiesen, da solche Anlagen auch während der Uebergangszeit die volle Dampfmenge und Kraft beanspruchen, also unwirtschaftlich arbeiten. Bei solchen zentralen Luftheizungsanlagen werden auch die zur Warmluftverteilung in den Räumen erforderlichen Blechrohrleitungen oft hinderlich und lästig, da sie unnötig viel Platz und Licht wegnehmen. Ein Einbau in ältere und niedrigere Fabrikräume ist daher oft kaum möglich. Um nun diesem Mangel abzuhelfen, werden die Fabrikräume selbst bis zu den größten räumlichen Ausdehnungen mit mehreren Einzelluftheizaggregaten beheizt. Diese Heizaggregate oder Kaloriferе, über die weiter unten noch ausführlicher zu sprechen sein wird, weisen auch viele andere Vorteile auf, die ihre Anwendung für alle Zwecke der Fabrikbeheizung sehr begünstigen. Bei diesen Kaloriferen fallen meist große und umfangreiche und somit auch kostspielige Montagearbeiten fort, da die Körper fix und fertig zusammengesetzt verpackt und versandt werden können. Sie erhalten an der Rückwand Laschen für die Befestigung an der Wand oder auch an Säulen. Diese Montage kann leicht von einem Nichtfachmann ausgeführt werden. Die Frischluftentnahme kann durch kurze Ansaugleitungen am Boden des Gebäudes erfolgen oder durch lange Ansaugleitungen aus Blech aus dem Freien. Der Austritt der Warmluft in die zu beheizenden Räume kann unter jedem Winkel erfolgen. In Fällen, in denen die baulichen oder örtlichen Verhältnisse das Ansaugen der Frischluft erforderlich machen, kann man von innen doppeltsaugende, mit einer verstellbaren Klappe versehene Ventilatoren verwenden. Die Außenwand des Gebäudes erhält dann eine Oeffnung, die der Größe der Klappe entspricht, sodaß man durch die entsprechende Klappenstellung entweder Frischluft, Umluft oder Mischluft durch die Kaloriferen drücken kann. Mit Hilfe von Umstellvorrichtungen kann auch von Innenseiten aus Frischluft über dem Dach angesaugt werden. Die Anheizdauer eines Raumes wird durch die Verwendung von Einzellufterhitzern auf ein Mindestmaß be-

Die Ausstellung wird von Mai bis Oktober nächsten Jahres auf dem bekannten Ausstellungsgelände der Stadt München stattfinden, auf welchem etwa 30 000 qm Grundfläche in repräsentativ ausgestatteten festen Hallen zur Verfügung stehen.

Ausstellungsbestimmungen samt Plan, Gruppenübersicht und Anmeldebogen sind von der Ausstellungsleitung (München, Theresienhöhe 4a) zu beziehen. Plan des Gruppenverzeichnisses geben über die beabsichtigten Darstellungen Aufschluß und lassen die Mannigfaltigkeit der einschlägigen Fragen ohne weiteres erkennen.

Selbstverständlich handelt es sich hierbei nicht etwa um eine wahllose Ausstellung von Geräten, Maschinen usw., sondern es sollen mit größter Sorgfalt nur wirklich gute Einrichtungen gezeigt werden, die es ermöglichen, das Wohnen und Wirtschaften so zu gestalten, daß bei Erzielung besserer Lebensbedingungen als bisher an Zeit, an Arbeit und an Rohstoffen im Haushalt möglichst gespart wird.

Dieses Ziel der Ausstellung stellt sowohl an die Ausstellungsleitung wie an die Aussteller und an die Besucher besondere Anforderungen.

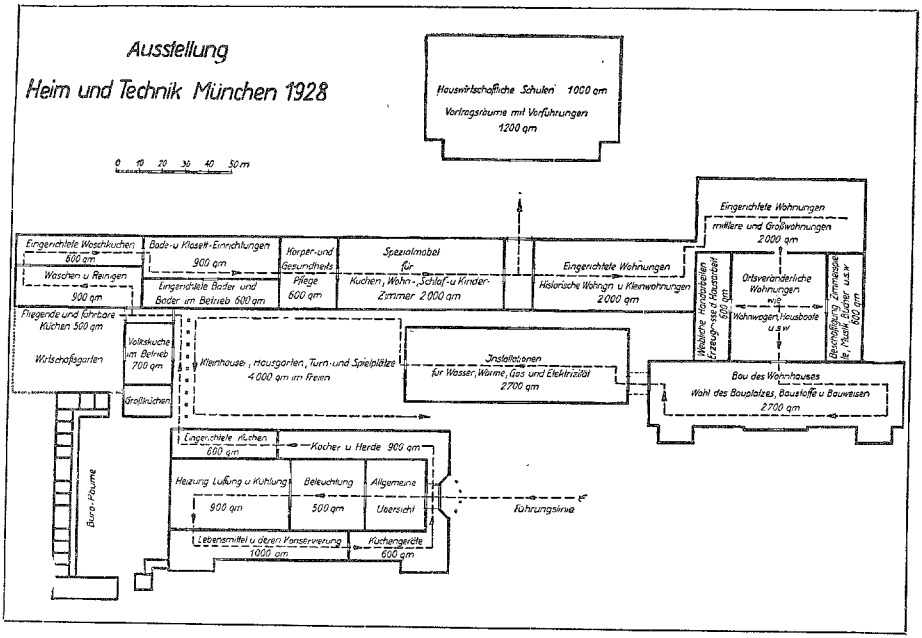
Die Ausstellungsleitung wird dafür sorgen, daß die Beschickung nicht dem Zufall überlassen bleibt, sondern daß die Ausstellung in allen ihren Teilen sorgfältig projektiert wird, wodurch eine systematische Anordnung ohne störende Wiederholungen und ohne überflüssiges Beiwerk gewährleistet ist.

In einer möglichst eindringlich gehaltenen allgemeinen Einführung wird sie auf die außerordentlich große Bedeutung hinweisen, welche die Hauswirtschaft als ein wesentlicher Teil der allgemeinen Volkswirtschaft einnimmt. Sie wird zeigen, welchen Anteil die Haushaltungskosten an den gesamten Kosten der Lebenshaltung der verschiedenen Familien haben und sie wird versuchen, hierbei auch den wirtschaftlichen Wert der Hausfrauenarbeit zu erfassen.

Als Einleitung der einzelnen Gruppen wird die Ausstellung die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen für die Beleuchtung, die Heizung, das Kochen, Waschen usw. in möglichst gemeinverständlicher Weise schildern, wobei nicht etwa nur die neuesten Fortschritte in der Anwendung der Elektrizität, sondern in gleich sorgfältiger Weise auch die Fortschritte in der Anwendung von Gas, Kohle und Koks, in der mechanischen Ausstattung der einzelnen Geräte und Maschinen und nicht zuletzt die großen Fortschritte der Nahrungsmittellehre, der Chemie berücksichtigt werden sollen.

Auf die theoretischen Erläuterungen sollen jeweils kurze historische Darstellungen folgen, um zu zeigen, in welcher Richtung schon bisher Verbesserungen der Hauswirtschaft durch die Technik erzielt wurden.

Die Geräte, Apparate und Maschinen werden zunächst einzeln ausgestellt. Sie sollen aber auch in vollständig eingerichteten Wohnräumen, Küchen, Bädern, Waschküchen usw. gezeigt werden, weil es zur Erziehung eines wirtschaftlichen Erfolges auf die praktische Zusammenstellung und Anordnung der Apparate ebensosehr ankommt, wie auf die Apparate selbst.



Zum gleichen Zwecke werden schließlich die technischen Einrichtungen ganzer Wohnungen, angefangen von den Kleinwohnungen mit 1, 2 und 3 Räumen bis zu den Etagenwohnungen und Einfamilienhäusern gezeigt, wobei insbesondere die zweckmäßige Disposition in Bezug auf Lage und Größe der Räume und die Durchführung aller Einzelheiten dargestellt werden soll.

Um den Zweck der Ausstellung zu erreichen, müssen die Aussteller an den ausgewählten Objekten, die Wirkungsweise der einzelnen Geräte und Maschinen durch Schnitte, durch Aufdecken der arbeitenden Teile, durch Vorführung im Betrieb usw. so darstellen, daß sich die Besucher ein zutreffendes Bild von der Wirkungsweise und von den dadurch erzielbaren Vorteilen machen können. Dabei dürfen selbstverständlich Angaben über Anschlußkosten und Materialverbrauch nicht fehlen, wenn die Hausfrauen sich über die wirtschaftliche Möglichkeit der Anwendung klar werden sollen.

Aber nicht nur an die Ausstellungsleitung und die Aussteller, sondern auch an die Besucher wird die Ausstellung Heim und Technik erhöhte Anforderungen stellen.

Das Unterhaltsame, welches bei vielen Ausstellungen zur Erziehung eines möglichst günstigen wirtschaftlichen Abschlusses geboten zu werden pflegt, wird im vorliegenden Falle mehr in den Hintergrund treten. Die Besucher werden mehr lernen müssen, wie bei anderen Ausstellungen, sie werden die weitläufigen Säle nicht einfach durchwandern und bei diesem oder jenem Anziehungspunkt

verweilen, sondern sie werden wirklich studieren müssen; namentlich gilt das für die große Zahl unserer Hausfrauen, die aus allen Teilen des Reiches nach München kommen sollen, um diese für sie geschaffene Ausstellung gründlich zu studieren und die von ihren Organisationen schon vorher durch einleitende Berichte und Vorträge informiert werden sollen.

Aber auch in der Ausstellung selbst werden die Besucher in besonders hierzu eingerichteten Sälen regelmäßige Vorträge mit vergleichenden Vorführungen über das Heizen, das Kochen, das Waschen usw. hören können und es wird den im Leben stehenden Frauen auf diese Weise in gedrängter Form ein umfassendes Wissen über alle wichtigen Neuerungen der Haushalttechnik vermittelt werden.

Wenn auf die geschilderte Weise Ausstellungsleitung, Aussteller und Besucher zusammenwirken, wird die Ausstellung mehr als einen vorübergehenden Erfolg erzielen. Sie wird dazu beitragen, das Verständnis für technische Einrichtungen im Haushalt zu fördern, sie wird den Firmen Gelegenheit zu erhöhtem Absatz und dadurch wieder zur Verbilligung der Einrichtungen bieten und sie wird darüber hinaus letzten Endes dazu beitragen, das Heim in seiner Bedeutung als Sammelpunkt der Familie zu heben und allen Menschen den Aufenthalt im Hause zur wahrhaften Freude zu machen.

Verschiedenes.

Noch keine Mittelbereitstellungen bei der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen. Entgegen allen diesbezüglichen Meldungen hat die Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen bisher noch für kein Bauvorhaben Geldmittel endgültig bereitgestellt. Die Reichsforschungsgesellschaft hat bisher lediglich die weitere Bearbeitung der von einem Unterausschuß des Normen- und Typenausschusses vorbehandelten Anträge übernommen. Ueber die Bewilligung der Mittel entscheidet endgültig der Reichsarbeitsminister, dem die Reichsforschungsgesellschaft dafür Vorschläge zu machen hat. Eine Bewilligung der Mittel von Seite des Reichsarbeitsministers ist bisher jedoch noch nicht erfolgt.

Die Leiter des Wohnungsressorts der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Ritter und Ministerialrat Dr. Wölz vom Reichsarbeitsministerium, hatten den Wunsch ausgesprochen, den Wohnungsbau und die Siedlungstätigkeit der Stadt Breslau kennen zu lernen. Unter Führung der Dezernenten des städtischen Wohnungs- und Siedlungswesens ist den Herren ein Ueberblick über die Breslauer Siedlungstätigkeit der Nachkriegszeit gegeben und es sind eine größere Anzahl von Siedlungen, insbesondere die Wohnsiedlungen an der Merckelstraße, Eichborngarten, Am Sauerbrunn, in Pöpelwitz und Zimpel eingehend besichtigt werden. Die Vertreter des Reichsarbeitsministeriums haben ihre besondere Befriedigung über die planvolle Zusammenfassung und einheitliche und zweckmäßige Ausgestaltung der großen Siedlungen ausgesprochen. Ihre besondere Anerkennung haben die jetzt in größerem Umfange zur Erbauung gelangenden kleinsten Wohnungstypen gefunden, die bei sparsamster, aber geschickter Raumanordnung allein ermöglichen, die Mieten auch für Bevölkerungsteile mit sehr schmalen Einkommen auf einer tragbaren Höhe zu halten. Abschließend haben die Herren des Reichswohnungsressorts zum Ausdruck gebracht, daß nur in wenigen deutschen Städten gleich erfreuliche Ergebnisse im Wohnungsbau erzielt worden seien; sie haben den Wunsch ausgesprochen, daß die Stadt auf dem eingeschlagenen Wege fortschreiten möge.

Wohnungsbau in der Stadt Bonn. Zur Behebung des dringendsten Bedarfs an Wohnungen in der Stadt Bonn müssen bis 1930 jährlich mindestens 450 Wohnungen hergestellt werden. Da für diese Anzahl Wohnungen die Mittel der Hauszinssteuer und des Wohnungsfürsorgefonds der Regierung nicht ausreichen, so hat die Stadtverordnetenversammlung am 17. Juni 1927 die Aufnahme einer Anleihe von 1 500 000 RM. zur Förderung des Wohnungsbaues beschlossen. Die Anleihemittel sollen verwendet werden: 1. Zur Hergabe von Darlehen unter denselben Bedingungen, unter denen die Hauszinssteuerhypotheken gegeben werden, soweit letztere mangels Mittel nicht bewilligt werden können, 2. zur Gewährung von Ergänzungsdarlehen an private Baulustige in besonders gearteten Fällen, 3. zur Gewährung von Zinszuschüssen und 4. zur weiteren Finanzierung des städtischen Bauprogramms über die zu gewährenden Hauszinssteuerhypotheken hinaus. St.

Normung der polnischen Ziegelproduktion. Der polnischen Tagespresse entnehmen wir folgende Mitteilung: Durch eine soeben im „Dziennik Ustaw" veröffentlichte Verordnung des polnischen Staatspräsidenten wird bestimmt, daß gebrannte Ziegel, die zu Bauzwecken dienen sollen, nur im Ausmaß von 27 mal 13 mal 6 cm (Norm B 302 des polnischen Normenausschusses) hergestellt werden dürfen. Die Produktion von Ziegeln zu Spezialzwecken bzw. für den Export mit Ausmaßen, die von den vorgenannten abweichen, ist nur mit besonderer Erlaubnis des Ministers für öffentliche Arbeiten gestattet. Verstöße gegen dieses Gesetz werden mit Geldstrafen bis zu 1500 Zloty oder Arrest bis zu einem Monat geahndet. Die Ausführungsbestimmungen werden durch den Minister für öffentliche Arbeiten gemeinsam mit dem Innen- und Justizminister erlassen. Dieses Gesetz tritt für ganz Polen, mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien (für die noch die Zustimmung des schlesischen Sejms erforderlich ist) am 1. Januar 1929 in Kraft, soweit es sich um die Herstellung von Ziegeln handelt, hinsichtlich der Verwendung von Ziegeln aber erst am 1. Januar 1930. Gleichzeitig verlieren die in den einzelnen Teilgebieten der polnischen Republik bisher geltenden Vorschriften über Ziegelausmaße ihre Gültigkeit. Vorstehendes erscheint nicht nur als Nachweis des Rationalisierungsstandes einer östlichen Nationalwirtschaft Europas interessant. Seine besondere intereuropäische Bedeutung liegt in der Tatsache der Einsetzung gesetzlichen Zwanges gegen gemeinschädlichen Konservativismus, dessen Duldung naturgemäß die Betätigung eines national einheitlichen Wirtschaftswillens verlustbringend schwächen würde.

Hildesheims historische Bauten gefährdet. Durch den lebhaften Lastkraftwagenverkehr in den engen Straßen des altertümlichen Hildesheim entstehen, wie gemeldet wird, starke Erschütterungen, die den Bestand der alten und historischen Häuser bedrohen. Messungen ergaben, daß Straßen und Häuser, die auf früherem Schlammuntergrund gebaut sind, besonders starke Erschütterungen aufweisen. Um einem Verfall der Bauten vorzubeugen, wird erwogen, besonders gefährdete Stellen für den Verkehr von Lastkraftwagen zu sperren.

Verbands-, Vereins- usw. Angelegenheiten.

Der Verbandstag der sächsischen Handwerker-Baugenossenschaften in Chemnitz. Bei der zweiten Tagung des Verbandes der Handwerker-Baugenossenschaften im Freistaat Sachsen in Chemnitz gaben 38 in diesem Verband vereinigte Genossenschaften ihr Bauprogramm mit ungefähr 3500 Wohnungen bekannt, wobei auf die Städte Dresden, Leipzig, und Chemnitz je ungefähr 1000 Wohnungen entfallen. Diese mächtige Planung ist ein Beweis dafür, daß von dem Verband aus der Wohnungsnot kräftig gesteuert und so auch gleichzeitig damit dem Bauhandwerk wieder zu dem Stande der Vorkriegszeit verholfen werden soll. Finanzminister Weber, welcher als Ehrengast bei dieser Tagung anwesend war, begrüßte es lebhaft, daß sich jetzt auch das Handwerk mit der Behebung der Wohnungsnot beschäftigt; denn dies sei dazu mit unbedingter Energie in Zukunft erforderlich. Er führte dann aus, daß in diesem Jahre 100 Millionen für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen, doch müssen davon auch noch kleinere Gemeinden weiter unterstützt werden. Der Minister warnte vor einer allzustarken Anspannung der Mietzinssteuer. Diese dürfe auf keinen Fall weiter erhöht werden, sondern für den Baumarkt sollen größere Privatkapitalien flüssig gemacht werden. Außerdem könnten die vorliegenden Bauprogramme nur dann verwirklicht werden, wenn die Preise der Baumaterialien nicht weiter unverantwortlich hoch geschraubt würden. Vielleicht wäre diese Schwierigkeit leichter zu überwinden, wenn sich auch die Reichsbank endlich entschließen würde, den Erfordernissen des modernen Wohnungsbaues Rechnung zu tragen. Verbandssyndikus Dr. Kunze-Dresden schloß sich seinem Vorredner mit ebenfalls interessanten Ausführungen an. Er stellte fest, daß die Bauwirtschaft im Volkswirtschaftsleben besonders im letzten Jahre ein steigendes Interesse erfahren hat. Ebenso bestehen rege staatspolitische Bestrebungen, die Wohnungsnot als Volkselend und dauernden Zwiespalt im Staatsorganismus energisch zu beseitigen. Außerdem herrscht auch das größte Interesse bei der Allgemeinwirtschaft; denn sie sieht in einer Wiederbelebung des Baumarktes gleichzeitig ein Wiederaufblühen des gesamten inneren

Marktes. Für die Bauwirtschaft hat das Reich als oberste verantwortliche Stelle zunächst Zwischenkredite gewährt und alle größeren Länder zur Auflegung von Anleihen für den Wohnungsbau aufgefordert. Das Baujahr 1926 hat bisher die höchste Rekordziffer aufgestellt; in Sachsen allein konnten in demselben Jahre gegen 13 000 Wohnungen geschaffen werden. Trotzdem fehlen hier nach Errechnungen aus der im Jahre 1926 stattgefundenen Zählung noch etwa 40 000 Wohnungen. Eine Statistik des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums stellt fest, daß bei einem Zuschuß von 8000 RM. pro Wohnung der dringendste Wohnungsbedarf in Sachsen unter Einschließung der bezirksfreien Städte in 11,8 Jahren gedeckt sein würde. Die schlimmste Wohnungsnot will man jedoch in 2—3 Jahren beheben. Der Redner führte weiter aus, daß die heutige Baugenossenschaftsbewegung eine Selbsthilfe des Handwerks bedeutet. Unter den einzelnen Bau-Interessentengruppen besteht fast eine Ueberbietung in der Einreichung und Aufstellung von örtlichen Wohnungsbauprogrammen, der sich anzuschließen naturgemäß die Handwerker-Baugenossenschaftsbewegung gezwungen war. Für die Finanzierung muß unter allen Umständen in Kürze eine befriedigende Lösung gefunden werden, unbedingt muß ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage angestrebt werden; denn die heute immer noch zwangswirtschaftliche Regelung der Bauwirtschaft ist für die Dauer unerträglich. Die Handwerker-Baugenossenschaft muß gerechterweise Anspruch auf die Höchstleistung der Zuschußmittel von den einzelnen Gemeinden erheben, welche für gemeinnützige Baugenossenschaften zur Verfügung stehen; denn von der deutschen Volkswirtschaft aus bedeutet die Handwerker-Baugenossenschaftsbewegung ein Bekenntnis zu den alten soliden Grundsätzen des Baues der Friedenszeit unter gleichzeitiger Bekämpfung jedes Bauspekulantentums. Dem mit viel Enthusiasmus aufgenommenen Vortrage folgte eine vielseitige Aussprache, an der sich u. a. Oberregierungsrat Dr. Rusch vom Arbeitsministerium, Finanzminister Weber, Landtagsabgeordneter Kuntsche, Stadtbaurat Otto, Chemnitz und Architekt Jahrich-Leipzig beteiligten. Bl.

Wettbewerbe.

Norderney. Für die Umgestaltung der Kuranlagen in Nordseebad Norderney beabsichtigt das Preußische Landwirtschaftsministerium unter preußischen Architekten einen bedeutsamen Wettbewerb auszuschreiben. Die Pläne bestehen aus einem Strandkurhaus und größeren Kurhallenanlagen in der Stadt, deren bauliche Ausführungen im nächsten Jahre aus Anleihemitteln verwirklicht werden sollen. — Außerdem wird demnächst das Reichsfinanzministerium einen Wettbewerb für ein Landesfinanzamt in Düsseldorf ausschreiben. Bl.

Merseburg. Der Kreisausschuß Merseburg schreibt unter den in Anhalt, der Provinz und dem Freistaat Sachsen ansässigen Architekten deutscher Nationalität einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Kreishaus aus. Unterlagen gegen Einsendung von 6 RM. vom Kreisbauamt Merseburg. Drei Preise von 3400, 2400 und 1800 RM., Ankäufe zu je 1200 RM. vorbehalten. Im Preisrichterkollegium Professor Straumer-Berlin, Kreisbaurat Dr.-Ing. Moldenhauer, Merseburg, Stadtbaurat Zollinger-Merseburg und Architekt W. v. Walthausen in Berlin. Einlieferungstermin der 23. November 1927, 18 Uhr.

Groß-Strehlitz O.-S. Der Magistrat Groß-Strehlitz O.-S. schreibt unter deutschen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Schlachthofneubau aus. Unterlagen gegen Einsendung von 4 RM. vom Magistrat Groß-Strehlitz. Ablieferungstermin der 10. Dezember 1927, mittags 1 Uhr. Drei Preise von 2000, 1500 und 1000 RM. (Näheres siehe Inserat in Nr. 81 dieser Zeitung.)

Wettbewerbs-Ergebnis.

Breslau. Im Juli d. J. hatte der Magistrat für die Bemalung der Häuser am Blücherplatz unter den ortsansässigen Kunstmalern, Architekten usw. einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben. Der Erfolg war über Erwarten groß: Rechtzeitig waren 43 Arbeiten eingegangen. Zu ihrer Begutachtung trat das Preisgericht, bestehend aus den Herren Stadtbaurat Dr.-Ing. Althoff, Polizeibaudirektor Berger, Professor Rading und den Architekten Effenberger, Hadda und Wahlich am Freitag vormittag zusammen. Der erste Preis wurde dem Kunstmaler Alfred Scheu, der zweite dem Kunstmaler Walter, der dritte dem Kunstmaler Konrad Scheu zuerkannt. Ferner wurden die Arbeiten der Herren Felkendorf, Knoll, Machanze, Mestel, Schreck, Schwarz und Walter zum Ankaufe bestimmt. Die eingesandten Entwürfe bleiben bis zum 16. d. Mts. einschließlich im Festsaale des Gymnasiums und Realgymnasiums zum Heiligen Geist, öffentlich ausgestellt. Die Besichtigung ist kostenfrei; zum Eintritt ist jedermann in der Zeit von 10 bis 17 Uhr berechtigt. Die Entwürfe, die vom 18. bis zum 31. Oktober d. J. einschließlich im Büro des Stadtbaurates für Hochbau, Blücherplatz 16, II., Zimmer 125 a, nicht abgeholt worden sind, werden alsdann dem Einsender zugestellt werden.

Jubiläen.

75 Jahre Büsscher u. Hoffmann. Im Oktober dieses Jahres kann die Firma Büsscher u. Hoffmann das Jubiläum ihres 75 jährigen Bestehens feiern. Wie sich die Firma aus dem kleinen märkischen Betriebe zu einer Aktien-Gesellschaft von Weltgeltung mit einem weitgespannten Netz von Filialfabriken und Vertriebsstellen entwickelt hat, ist in einer jetzt in Ecksteins Biographischem Verlag Berlin (Berlin W. 62), erscheinenden Schrift geschildert und kann über den Einzelfall hinaus allgemeines volkswirtschaftliches Interesse beanspruchen. Längst hat die Firma die Folgen von Krieg und Inflation überwunden — als Aktiengesellschaft (seit 1923) mit dem Sitz in Berlin tritt sie, umgeben von einem Kranz blühender Tochterbetriebe in Eberswalde, Halle, Mainz, Regenstauf Bayern, Königsberg, Breslau, Berlin, München (und in der Form einer besonderen G. m. b. H. in Wien und Enns Ober-Oesterreich) nun in das letzte Viertel ihres ersten Jahrhunderts ein.

Breslau. Am 29. September 1927 konnte die Firma A. Kabierschke in Breslau auf ein 90 jähriges Bestehen zurückblicken. Aus den kleinen Anfängen eines Tapeziergeschäftes hat sich ein Betrieb herausgebildet, der jetzt drei Abteilungen: Hochbau und Raumkunst, Möbelfabrik und Bautischlerei, und Polsterwerkstatt und Dekorationen umfaßt. In den Baukreisen Niederschlesiens ist die Firma bestens bekannt.

Bauindex.

1913 = 100

10. 8. 27 = 174,1
24. 8. 27 = 174,6
14. 9. 27 = 176,0
28. 9. 27 = 176,0

Bücherschau.

Alle Fachbücher, auch die hier angezeigten, sind durch unseren Verlag zu beziehen.

Das Buch der Zimmerleute. Herausgegeben von Fritz Kreß, Zimmermeister und Kursleiter. Ein Handbuch für alle in der Ausbildung befindlichen und vorgeschrittenen Zimmerleute und Techniker. Selbstverlag des Verfassers Fritz Kreß in Lustnau-Tübingen, Württemberg. 246 Seiten Text mit zahlreichen Abbild.

Das vorliegende Werk bringt in sehr eingehender Weise alles das, was ein Zimmerer oder besser, ein Techniker vom Zimmererhandwerk wissen muß. Vom Historischen ausgehend bringt es zunächst das technische Rechnen, geht von da zur Statik über und schließt daran an das Konstruktive sämtlicher im Zimmererhandwerk vorkommenden Bauarten, wie Dächer, Holzfachwerk, Treppen und Geländer und schließt mit Schalungen für Eisenbetonkonstruktionen ab. Die folgenden Teile bringen Stoff- und Werkzeugkunde einschl. der neuesten Holzbearbeitungsmaschinen. Den Schluß bildet eine sozialpolitische Abhandlung. Der ganze Stoff ist sehr leicht verständlich geschrieben und deshalb als Lehrbuch gut geeignet. Lgb.

Rechenbuch für Maurer- und Zimmererklassen. Von Architekt und Gewerbeoberlehrer H. W. Moeschler. Mit 101 Figuren (VI und 101 Seiten), gr. 8°. Kart. 2,20 RM. (Lehrmittel für gewerbliche Berufsschulen, Heft 37.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Das vorliegende Heft 37 der allgemein als sehr gut bekannten Lehrmittelsammlung ist eine Neuerscheinung, die sich unter besonderer Berücksichtigung des Baugewerbes den bewährten Grundsätzen der übrigen Rechenbücher der Sammlung anschließt. In dem Bande ist alles das in klarer, leicht faßlicher Form gebracht, was der Unterricht im Fachrechnen verlangt wie z. B. Maße, Gewichte, Flächen- und Körperberechnungen, Massenberechnungen, alles im Anschluß an die Praxis. Dazu kommen Lohnberechnungen und einfachste Beispiele von statischen Berechnungen. Den Schluß bilden Tabellen und Zeichnungsanlagen. Mit diesem Inhalte bildet der Band ein wesentliches Hilfsmittel für den Lehrer wie den Schüler gewerblicher Berufsschulen, und ist ihm weiteste Verbreitung zu wünschen. Lgb.

Schriftleitung: Architekt B.D.A. Kurt Langer u. Dr.-Ing. Langenbeck beide in Breslau und Baurat Hans Blüthgen in Leipzig.
Verlag: Paul Steinke in Breslau u. Leipzig.

Inhalt.

Elektrische Tiefenmessungen, dazu Abbildungen. — Die „Ausstellung Heim und Technik München 1928", dazu Abbildung. — Verschiedenes.